Dänische Märchen.

1.

Das Feuerzeug.

Es kam einmal ein Soldat auf der Landstraße dahermarschirt; eins! zwei! eins! zwei! seinen Tornister hatte er auf dem Rücken, und den Säbel an der Seite; denn er kam aus dem Kriege und wollte nun heimkehren. Da begegnete ihm eine alte Hexe, die recht widerlich aussah, denn die Unterlippe hing ihr bis auf die Brust herab.

„Guten Abend! Soldat!“ sagte sie. „Was du da für 'n schönen Säbel und großen Tornister hast! Du siehst fürwahr aus wie ein tüchtiger Soldat, drum sollst du auch so viel Geld haben, als du dir nur wünschen kannst.“

„Danke, du alte Hexe!“ erwiderte ihr der Soldat.

„Siehst du den großen Baum da?“ fragte darauf die Hexe, indem sie auf eine stämmige Eiche zeigte, die neben dem Wege stand. „Derselbe ist inwendig ganz hohl, und wenn du auf den Gipfel hinaufkletterst, wirst du ein Loch im Stamme sehen, durch welches du dich hinabgleiten lassen und tief in den Baum hinabkommen kannst. Ich will dir einen Strick um den Leib binden, damit ich dich daran wieder in die Höhe ziehen kann, wenn du mich rufst.“

„Und was soll ich denn da unten im Baum machen?“ fragte der Soldat.

„Geld holen! was Anderes wol?“ versetzte die Hexe. „Du mußt nur wissen, daß, wenn du bis auf den Boden der Eiche gekommen bist, du dich in einer großen Halle befindest, die von hundert Lampen erleuchtet ist. Da findest du drei Thüren, die du alle öffnen kannst, denn die Schlüssel stecken darin. Gehst du in die erste Thür hinein, so kommst du in eine Kammer, in welcher mitten auf der Diele ein großer Geldkasten steht, der aber von einem Hunde bewacht wird, der Augen hat, so groß wie ein Paar Theetassen; doch daran kehrst du dich nicht. Ich gebe dir hier meine bunte Schürze, die mußt du auf der Diele ausbreiten, so kannst du den Hund nur dreist anfassen und auf die Schürze setzen, und dir dann aus der Kiste so viele Schillinge nehmen, wie dir gelüsten; sie sind alle von Kupfer. Willst du aber lieber Silbergeld haben, so gehst du in die zweite Kammer; doch hier sitzt ein Hund auf dem Geldkasten, der zwei Augen hat, so groß

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207211128-0